



Gut geht es mir nur in der Fremde

Auf den Spuren eines ewigen Wanderers:
Joseph Roth

Eine dokumentarische
Lesereise mit
Sunny Melles
Regie:
Alexander Wiegold

Montag, 27.1. 2020

Beginn 10 Uhr!

In Zusammenarbeit mit
den Jüdischen Kultur-
tagen

Diese Veranstaltung ist
für Schüler, Restkarten
an weitere Interessierte
werden eine Stunde vor
der Veranstaltung
vergeben.

Man verliert eine Heimat nach der anderen, schrieb Joseph Roth 1939 im Pariser Exil. Hier sitze ich am Wanderstab. Die Füße sind wund, das Herz ist müde.

Der Schriftsteller *Joseph Roth*, weltbekannt durch seine literarischen Meisterwerke *Radetzkymarsch* und *Hiob*, war ein ruheloser Wanderer und Getriebener. Die Erfahrung des Heimatverlustes und das Schicksal der ewigen Wanderschaft, beides zutiefst jüdische Erfahrungen, sind die bestimmenden Motive seines Werkes.

1894 in dem jüdischen Shtetl Brody, in der heutigen Ukraine, geboren, zog es Roth 1913 zum Studium nach Wien.

Doch der erste Weltkrieg wirbelte alles durcheinander, das österreichische Kaiserreich zerfiel, seine Heimat Galizien, und damit die jüdische

Lebenswelt im Osten Europas, löste sich in den folgenden Jahren im Nirvana der Geschichte auf. Roth reiste als Journalist quer durch Europa. Eine Wohnung hatte er fast nie besessen; immer in Hotels, lebte er ein Leben im Transitraum, unentwegt schreibend an Kaffeehaustischen, wo er versuchte, die untergegangenen Welten seiner Kindheit und Jugend, den österreichischen Vielvölkerstaat, v. a. aber die jüdische Kultur Galiziens, literarisch zu beschwören und ihr ein Denkmal zu setzen.

links: *Joseph Roth*

© Leo Baeck Institute,
New York



SUNNY MELLES © PRIVAT